

entlasten. Die Aussprachen zeigten auch, daß es keinen Genossen gibt, der nicht irgendeine Funktion in der Partei oder in den Massenorganisationen ausübt. Besonders wertvoll war die kritische Feststellung fast aller Genossen, daß in unserer Betriebsparteiorganisation bisher vollkommen die sozialistische gegenseitige Hilfe fehlte und jeder Genosse versuchte, mit seinen Aufgaben selbst fertig zu werden. Die Gespräche mit den einzelnen Genossen dauerten durchschnittlich 45 Minuten. Genosse Adolf sah bald seinen Fehler ein und holte das Versäumte nach.

Ein Ergebnis dieser Gespräche mit den Genossen ist: Fast alle Mitglieder und Kandidaten übernahmen Verpflichtungen. Die Genossen Nowozin, Kunze und Jähne setzten sich zum Ziel, im I. Quartal 1956 in einer Brigade das Varion-System (neue Verarbeitungsform in der Bekleidungsindustrie) einzuführen und Erfahrungen zu sammeln, um es dann auf den ganzen Betrieb zu übertragen. 25 Genossen verpflichteten sich, im Laufe des Jahres 1956 je einen Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Die Genossin Basarke über-

nahm für 1956 für einen Genossen Rentner ein Presseabonnement und spendet monatlich 2 DM für streikende Arbeiter in Westdeutschland. Mit allen Verpflichtungen wollen die Genossen der Partei helfen, die neuen Aufgaben entsprechend den Beschlüssen der 25. Tagung in die Tat umzusetzen.

Noch niemals gab es in den Berichtswahlversammlungen unserer Parteigruppen so heftige Kritiken und Auseinandersetzungen, wie im Ergebnis dieser persönlichen Aussprachen. Die Erfolge sind auch nicht ausgeblieben. Im November konnte der Plan trotz bisher größter Schwierigkeiten mit 107 Prozent erfüllt werden. Unser Betrieb errang weiter die Siegfahne im Wettbewerb des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Der Kontakt der Genossen untereinander hat sich gefestigt, und wir haben die Gewißheit, daß es uns möglich sein wird, die neuen Aufgaben im Jahre 1956 mit größerem Erfolg zu lösen.

Kurt R i s s e,
Partei sekretär
im VEB Bekleidungs werk Görlitz

Das Echo auf unsere Kritik

In Leserzuschriften, die wir teilweise ahdrukten, wurde kritisiert, daß die Kreisleitungen Jüterbog, Wolmirstedt, Quedlinburg, Zerbst, Artern und Senftenberg oberflächlich abgefaßte Bürgschaftserklärungen bestätigen.

Auf unsere Aufforderung hin, zu berichten, welche Schlußfolgerungen die Büros der Kreisleitungen aus diesen Kritiken ziehen, teilen uns die Kreisleitungen, außer Senftenberg, die noch immer nicht reagierte, übereinstimmend mit, daß nicht nur in der Mitgliedschaft, sondern auch in den Büros der Kreisleitungen große Unklarheit über die Bedeutung einer Bürgschaft besteht. Nicht nur die Genossen im Sektor Einheitliches Mitgliedsbuch haben die Bürgschaften formal behandelt, auch Sekretäre lehnten derartig oberflächliche Bürgschaftserklärungen nicht konsequent genug ab.

Die Kreisleitung Jüterbog nimmt die Kritik zum Anlaß, um bei den Schulungen der neugewählten Parteileitungen sowie

unter den Mitarbeitern im Apparat der Kreisleitung Klarheit zu schaffen.

Die Kreisleitung Wolmirstedt hat in der letzten Zeit mit Genossen, die eine Bürgschaft übernommen haben, über die Bedeutung derselben gesprochen.

In der Aussprache mit den Mitarbeitern des Sektors Einheitliches Mitgliedsbuch verwies das Büro der Kreisleitung Quedlinburg auf die Hinweise im „Neuen Weg“, Heft 15/55. Es will auch in einer Schulung der Sekretäre über Bedeutung und Inhalt der Bürgschaftserklärungen sprechen. Dasselbe beabsichtigen auch die Kreisleitungen Zerbst und Artern.

Wir empfehlen allen Kreisleitungen, in ähnlicher Weise mit den Genossen und Leitungen über diese wichtige Frage zu sprechen.

Q

Das Zentralhaus für Volkskunst übersandte der Redaktion des „Neuen Wegs“ eine vom Genossen Nendel Unterzeichnete Stellungnahme zur Kritik des Genossen